



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

452 (30.9.1929) Morgenblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 3. — ohne Selbstgeld. Bei sonst. Lieferung der wöchentlichen Beilagen (Sonntagsausgabe) 17000 Mark. Haupt-Geschäftsstelle R. 2. Haupt-Redaktionsstelle R. 1. (Bismarckstr. 14, 20 u. Weierstr. 18, 19). Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24044, 24045, 24051, 24052 u. 24053.

Regelmäßige Beilagen:

Montag: Sport und Spiel · Dienstag: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film · Mittwoch: Aus der Welt der Natur · Donnerstag: Aus der Welt der Kunst · Freitag: Wandern u. Reisen · Samstag: Aus der Welt der Natur · Mannheimer Musikzeitung

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonnenpreis für 10 Zeilen 1000 Mark. Bei 1000 Mark und mehr 900 Mark. Bei 2000 Mark und mehr 800 Mark. Bei 3000 Mark und mehr 700 Mark. Bei 4000 Mark und mehr 600 Mark. Bei 5000 Mark und mehr 500 Mark. Bei 6000 Mark und mehr 400 Mark. Bei 7000 Mark und mehr 300 Mark. Bei 8000 Mark und mehr 200 Mark. Bei 9000 Mark und mehr 100 Mark. Bei 10000 Mark und mehr 50 Mark. Bei 11000 Mark und mehr 25 Mark. Bei 12000 Mark und mehr 10 Mark. Bei 13000 Mark und mehr 5 Mark. Bei 14000 Mark und mehr 2 Mark. Bei 15000 Mark und mehr 1 Mark. Bei 16000 Mark und mehr 50 Cent. Bei 17000 Mark und mehr 25 Cent. Bei 18000 Mark und mehr 10 Cent. Bei 19000 Mark und mehr 5 Cent. Bei 20000 Mark und mehr 2 Cent. Bei 21000 Mark und mehr 1 Cent. Bei 22000 Mark und mehr 50 Cent. Bei 23000 Mark und mehr 25 Cent. Bei 24000 Mark und mehr 10 Cent. Bei 25000 Mark und mehr 5 Cent. Bei 26000 Mark und mehr 2 Cent. Bei 27000 Mark und mehr 1 Cent. Bei 28000 Mark und mehr 50 Cent. Bei 29000 Mark und mehr 25 Cent. Bei 30000 Mark und mehr 10 Cent. Bei 31000 Mark und mehr 5 Cent. Bei 32000 Mark und mehr 2 Cent. Bei 33000 Mark und mehr 1 Cent. Bei 34000 Mark und mehr 50 Cent. Bei 35000 Mark und mehr 25 Cent. Bei 36000 Mark und mehr 10 Cent. Bei 37000 Mark und mehr 5 Cent. Bei 38000 Mark und mehr 2 Cent. Bei 39000 Mark und mehr 1 Cent. Bei 40000 Mark und mehr 50 Cent. Bei 41000 Mark und mehr 25 Cent. Bei 42000 Mark und mehr 10 Cent. Bei 43000 Mark und mehr 5 Cent. Bei 44000 Mark und mehr 2 Cent. Bei 45000 Mark und mehr 1 Cent. Bei 46000 Mark und mehr 50 Cent. Bei 47000 Mark und mehr 25 Cent. Bei 48000 Mark und mehr 10 Cent. Bei 49000 Mark und mehr 5 Cent. Bei 50000 Mark und mehr 2 Cent. Bei 51000 Mark und mehr 1 Cent. Bei 52000 Mark und mehr 50 Cent. Bei 53000 Mark und mehr 25 Cent. Bei 54000 Mark und mehr 10 Cent. Bei 55000 Mark und mehr 5 Cent. Bei 56000 Mark und mehr 2 Cent. Bei 57000 Mark und mehr 1 Cent. Bei 58000 Mark und mehr 50 Cent. Bei 59000 Mark und mehr 25 Cent. Bei 60000 Mark und mehr 10 Cent. Bei 61000 Mark und mehr 5 Cent. Bei 62000 Mark und mehr 2 Cent. Bei 63000 Mark und mehr 1 Cent. Bei 64000 Mark und mehr 50 Cent. Bei 65000 Mark und mehr 25 Cent. Bei 66000 Mark und mehr 10 Cent. Bei 67000 Mark und mehr 5 Cent. Bei 68000 Mark und mehr 2 Cent. Bei 69000 Mark und mehr 1 Cent. Bei 70000 Mark und mehr 50 Cent. Bei 71000 Mark und mehr 25 Cent. Bei 72000 Mark und mehr 10 Cent. Bei 73000 Mark und mehr 5 Cent. Bei 74000 Mark und mehr 2 Cent. Bei 75000 Mark und mehr 1 Cent. Bei 76000 Mark und mehr 50 Cent. Bei 77000 Mark und mehr 25 Cent. Bei 78000 Mark und mehr 10 Cent. Bei 79000 Mark und mehr 5 Cent. Bei 80000 Mark und mehr 2 Cent. Bei 81000 Mark und mehr 1 Cent. Bei 82000 Mark und mehr 50 Cent. Bei 83000 Mark und mehr 25 Cent. Bei 84000 Mark und mehr 10 Cent. Bei 85000 Mark und mehr 5 Cent. Bei 86000 Mark und mehr 2 Cent. Bei 87000 Mark und mehr 1 Cent. Bei 88000 Mark und mehr 50 Cent. Bei 89000 Mark und mehr 25 Cent. Bei 90000 Mark und mehr 10 Cent. Bei 91000 Mark und mehr 5 Cent. Bei 92000 Mark und mehr 2 Cent. Bei 93000 Mark und mehr 1 Cent. Bei 94000 Mark und mehr 50 Cent. Bei 95000 Mark und mehr 25 Cent. Bei 96000 Mark und mehr 10 Cent. Bei 97000 Mark und mehr 5 Cent. Bei 98000 Mark und mehr 2 Cent. Bei 99000 Mark und mehr 1 Cent. Bei 100000 Mark und mehr 50 Cent.

Eine kritische Reichstagsperiode

Heute beginnt die Sondertagung des Reichstags

□ Berlin, 29. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die morgen beginnende kurze Sondertagung des Reichstags wird aller Voraussicht nach nicht ohne lebhaftes Auseinandergehen vor sich gehen. Die Opposition rührt sich und scheint entschlossen zu sein, in der Eröffnungsrede eine Erweiterung des Verhandlungsschemas zu verlangen, das die Regierung bekanntlich auf die Arbeitslosenversicherungreform beschränkt sehen möchte. Die Deutschnationalen bringen in einem Antrag auf eine Youngdebatte, die von der Regierung abgelehnt wird mit der Begründung, daß die Verhandlungen der Kommissionen noch nicht abgeschlossen seien.

Die Aussichten, daß die Bemühungen der Regierung in der Frage der Arbeitslosenversicherungreform noch zu einem Ergebnis führen könnten, sind nahezu auf den Nullpunkt gesunken.

Nachdem bereits die Demokraten haben erklären lassen, daß sie nur einer Vorlage zustimmen würden, die für alle Regierungsparteien annehmbar sei, hat sich nun auch das Zentrum in seiner heutigen Fraktionsitzung auf den gleichen Standpunkt gestellt.

Damit ist endgültig den Gerüchten ein Ende bereitet, die von einem Sonderkompromiß zwischen Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum, also unter Ausschaltung der Volkspartei, wissen wollten. Ein man in der Sozialdemokratie sich die weitere Entwicklung denkt, geht ziemlich unerschrocken auf längeren Ausführungen hervor, die sich heute im „Vorwärts“ finden. Das sozialdemokratische Hauptorgan macht gar keinen Hehl daraus, daß seine Partei eine Krise als Folge des etwaigen negativen Ausgangs der Reformverhandlungen nicht wünscht, ebensowenig käme eine Reichstagsauflösung in Frage, solange nicht die Ratifikation des Haager Abkommens vollzogen sei.

Es kommt den Sozialdemokraten, wie hier stets betont wurde und wie der „Vorwärts“ sich jetzt auch gar nicht mehr auszusprechen scheut, zunächst einmal und allein darauf an, daß der Haager Vertrag vom Parlament verabschiedet wird. Ueber das Scheitern der Arbeitslosenversicherungreform würde man ein paar Profokollosale vergleichen, der Volkspartei die Schuld in die Schuhe schieben und im übrigen sich

damit trösten, daß die Zukunftswirtschaft des Reiches in den nächsten Monaten eben fortgeleitet werden müßte. Diese, man muß schon sagen, unverständliche Selbstgefertigung, mit der man ohne jede Rücksicht auf den prekären Stand der Reichsfinanzen das sozialpolitische Problem der Arbeitslosenversicherungreform behandelt, hat bezeichnenderweise gerade auch bei den Demokraten starken Unmut hervorgerufen.

Die Mitteilung, daß der Reichsarbeitsminister an den Reichsfinanzminister herangetreten sei wegen der Gewährung von 50 Millionen M für die Zwecke der produktiven Erwerbslosenfürsorge, ist von sozialdemokratischer Seite bestritten worden. Jetzt erweitert der demokratische Zeitungsdienst seine Angaben dahin, daß insgesamt nicht nur 50 Mill., sondern eine Summe von rund

120 Millionen vom Arbeitsministerium angefordert wurde.

Dabei handele es sich einmal um die vorerwähnten 50 Mill. M für die produktive Erwerbslosenfürsorge, weiter um Mittel für die Arbeitslosenversicherung und schließlich um neue Zahlungen für die Versorgung der Kriegsgeldbesitzigen. Bei der Gelegenheit erklärt man auch die eigenartige Tatsache, daß unter dem Geleitschreiben, das vom Reichsarbeitsministerium der Begründung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes beigefügt ist, sich nicht der Name des Reichsarbeitsministers Wiffell oder seines Staatssekretärs oder dessen Vertreter befindet. Herr Wiffell weigert sich demnach, einem Gesetzentwurf seines Ministeriums seine Unterschrift zu geben. Mit vollem Recht bemerkt die partei-offizielle demokratische Korrespondenz, daß dies ein „parlamentarisch vollkommen unmöglicher Zustand“ sei, der zeigt, zu welchen Schwierigkeiten die Frage der Arbeitslosenversicherungreform geführt habe.

Während der Tagung, die spätestens am Samstag beendet sein wird, soll auch zwischen den Parteien über das Gesetz zur Regelung älterer sozialer Renten, das sogenannte Ständesherrenrecht, verhandelt werden. Dagegen sind, wie von sozialdemokratischer Seite betont wird, Verhandlungen der Parteien über die Finanzreform nicht vorgesehen, weil die Materie noch nicht reif ist. Das auch der Plan des Bündnismonopols im Reichstag zur Sprache gebracht werden wird, ist kaum anzunehmen.

Ueber Steuererhöhung und Streichholzmonopol

□ Berlin, 29. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstagsrat, der sich am Samstag in erster Linie mit der Arbeitslosenversicherungreform befaßte, scheint zu irgendwelchen präzisierenden Ergebnissen nicht gekommen zu sein. Man hat den Eindruck, daß die Regierung der Situation ziemlich ratlos gegenübersteht und keinen rechten Weg sieht, der aus dem Wirrwarr herausführen könnte. Unter diesen Umständen ist kaum anzunehmen, daß noch vor Beginn der Reichstagsauflösung am Montag auch nur eine Resolution erreicht werden wird. Offenbar will die Regierung dem Reichstag die Entscheidung überlassen — ein freilich sehr bedenkliches Verfahren. Der Reichstag wird sich voraussichtlich auf eine Erleuchtung der sogenannten Hauptvorlage beschränken und möglicherweise die weit wichtigere und scharf umstrittene Sondergesetzvorlage bis zu der von der Regierung in Aussicht gestellten allgemeinen Finanzreform vertagen. Durch die vorzeitige Befassung des Bündnismonopols als Gegenleistung für eine amerikanische Anleihe

ist die Regierung in eine neue arge Verlegenheit verfallen worden.

Dennoch nimmt man an, daß Herr Hilferding versuchen wird, die Verhandlungen mit dem Schwedentrust fortzuführen. Ein endgültiges Urteil über die Angelegenheit wird sich erst fällen lassen, wenn man die näheren Einzelheiten kennt. In der Presse werden schwere Bedenken gegen die

Wahl erhoben, eine etwaige Anleihe für Zwecke des in der Finanzreform vorgesehenen Steuerabbaus zu verwenden. In der Tat dürfte dies nicht das geeignetste Mittel zur Herbeiführung einer gesunden Finanzgebarung sein. Obwohl der Stand der Finanzen infolge der verspäteten Durchführung des Youngplans äußerst prekär ist und die Reichsfinanzen wieder einmal vor der Zahlungsunfähigkeit stehen, ist es fraglich, ob im Reichskabinett gegebenenfalls eine einheitliche Meinung für die Annahme des Krengerschen Angebotes vorhanden sein würde. Der „Vorwärts“ weist den Plan eines streichholzmonopols auf das entschiedenste zurück und erklärt, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion

werde sich dem Projekt auf das heftigste widersetzen.

da sie immer den Standpunkt vertreten habe, daß mit Steuererhöhungen auf keinen Fall über die nötigen Mittel zu verfügen sei, sondern daß ihnen eine sichere Ordnung des Reichsbudgets vorzugehen müsse. Der Plan sei geeignet, die Abhängigkeit der deutschen öffentlichen Gewalt von internationalen Kapitalmächten noch weiter zu steigern.

Nicht uninteressant ist übrigens in diesem Zusammenhang der Umstand, daß der frühere sozialdemokratische preussische Finanzminister Dr. Sadekum Vertreter der Krengers ist. Dr. Sadekum hatte sich schon vor Jahren um die Einführung eines Bündnismonopols bemüht, seine Absicht scheiterte aber an dem Widerstand des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius.

Das Volksbegehren

□ Berlin, 29. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Für den Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren haben am Samstag Geheimrat Eugen Berg und Stahlhelmführer Seidie beim Reichsinnenministerium den Zulassungsantrag für das Volksbegehren gestellt. In politischen Kreisen nimmt man an, daß der Reichsinnenminister Severing den Gesetzentwurf des Reichsausschusses für das Volksbegehren, der das Kennwort „Freiheitsgesetz“ trägt, schon in den nächsten Tagen genehmigen wird. Vermutlich wird das Reichsinnenministerium sofort die zuständigen Behörden der Länder anzuweisen, die Wahlkreise fertigzustellen. Das könnte in spätestens zehn Tagen geschehen. Bierzehn Tage lang müssen dann die Listen öffentlich ausliegen. Weitere acht bis vierzehn Tage werden erforderlich sein, um die eingegangenen Verordnungen zu prüfen und Forderungen in den Listen zu befestigen. In fünf bis sechs Wochen spätestens also könnte die Abstimmung vor sich gehen.

Landung des „Graf Zeppelin“

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Samstag nachmittag 16.31 Uhr nach der Rückkehr von seiner dritten Schweizer Fahrt in seinem Heimathafen bei herrlichem Wetter wieder glatt gelandet.

Da aus der Schweiz neuerdings weitere Voranmeldungen für Zeppelin-Fahrten über der Schweiz vorliegen, werden voraussichtlich am 2. Oktober, sowie am 13. und 14. Oktober weitere Passagierfahrten über das schweizerische Gebiet zur Durchführung kommen.

Am heutigen Montag findet hier die angekündigte Zusammenkunft von Vertretern des Reichsausschusses und der wissenschaftlichen Sachkommission der Aero-Aktie einerseits und Vertretern des Luftschiffbauers Zeppelin andererseits statt, die unter Leitung des Vorsitzenden der deutschen Landesgruppe der Aero-Aktie mit der Vorbereitung der für nächstes Jahr geplanten Polar-Expedition des „Graf Zeppelin“ und der zahlreichen damit zusammenhängenden Fragen beschäftigt wird.

Rücktritt von Hermes

□ Berlin, 29. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Minister a. D. Hermes ist von der Leitung der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen zurückgetreten. Sein Rücktritt hat in Berlin nicht überrascht. Man nimmt an, daß den letzten Anstoß zu dem Schritt Herr Hermes die Erkenntnis gegeben hat, daß er die agrarischen Forderungen Polen gegenüber nicht in dem Grad würde durchsetzen können, wie er es wohl beabsichtigt hat. Von industrieller Seite ist Herr Hermes dauernd vorgemurrt worden, daß er bei den Verhandlungen die landwirtschaftlichen Interessen zu stark in den Vordergrund rücke und somit zur Verzerrung der Beratungen beigetragen habe.

Die Verpflichtungen, die Hermes als Führer der deutschen Bauernorganisation inzwischen übernommen hat, haben die Schwierigkeiten, die sich ihm als Verhandlungsführer entgegenstellten, zweifellos noch beträchtlich erhöht. Hermes ist an der diplomatischen Aufgabe, eine wirtschaftliche Einigung mit Polen herbeizuführen, mithin ebenso gescheitert, wie sein Vorgänger im Amt, der Staatssekretär Bewald.

Wie der Rücktritt des deutschen Delegationsleiters sich auf die weitere Entwicklung auswirken wird, ist noch schwer zu übersehen. Das „Berliner Tageblatt“ glaubt aus der Begründung, die Herr Hermes seinem Gesuch beigegeben hat, schließen zu müssen, daß er

sein Ausscheiden als Kampfanlage aufzufassen

sehen will. Der Vorstand der Zentrumsfraktion wird sich heute mit der Angelegenheit beschäftigen und im Anschluß daran wird auch die Fraktion selbst, der Hermes nähere Aufschlüsse über die Motive seines Rücktritts geben dürfte, Stellung nehmen. Wie der „Berliner Börsenkurier“ wissen will, ist zunächst beabsichtigt, keinen neuen Verhandlungsführer zu ernennen. Der deutsche Gesandte in Warschau, Dr. Kaascher, wird die zur Zeit notwendigen Verhandlungen selbst weiter führen.

Die Betrugsaffäre der Brüder Sklarek

Das bisher vorliegende Material in der Sklarek-Affäre ist jetzt bei der Staatsanwaltschaft eingegangen. Wie verlautet, wird ein Antrag auf Voruntersuchung vorläufig nicht gestellt werden. Die von der städtischen Verwaltung geführte Untersuchung geht unverändert weiter. Ueber das bis jetzt vorliegende Ergebnis wird durch das städtische Nachrichtenamt erklärt, daß die von der städtischen Verwaltung geführte Untersuchung der städtischen Beamten nicht vorliegt. Bürgermeister Scholz hat, wie eine Korrespondenz mitteilt, aus diesem Grunde von einer vorläufigen dienstlichen Beurteilung der in Frage kommenden Beamten Abstand genommen. Allerdings hat er sich entschlossen, die Einleitung des Disziplinarverfahrens für den Direktor der Stadtbank Schmitt, den Direktor Hoffmann und den Abteilungsleiter Schröder zu betreiben. Aus dieser Maßnahme, so setzt die Korrespondenz hinzu, sei zu schließen, daß das dienstliche und außerdienstliche Verhalten dieser drei Beamten der Stadtbank doch wohl in einigen Punkten zu beanstanden sei, und daß zum mindesten eine genaue Klärung für notwendig erachtet werde.

Der Syndikus der Stadtbank, Dr. Lehmann, hat zur Klarstellung der ihn betreffenden Tatsachen selbst die Einleitung des Disziplinarverfahrens bei Bürgermeister Scholz beantragt, und diesem Verlangen wird auch vom Magistrat stattgegeben werden. Im übrigen haben auch die beiden Direktoren Schmitt und Hoffmann die Einleitung des Disziplinarverfahrens, das schon von Amtswegen gegen sie geführt werden soll, beantragt, da sie sich auf diese Weise von jedem Verdacht reinigen wollen. Es werden demnach also gegen die meisten leitenden Beamten der Berliner Stadtbank im Disziplinarwege Untersuchungen geführt.

Die Engländer verlassen das Saargebiet

Wie jetzt endgültig feststeht, werden die in Saarbrücken liegenden englischen Bahnschutruppen am Montag, den 30. September, das Saargebiet endgültig verlassen. Um 14.30 Uhr findet eine militärische Abschiedsfeier statt, bei der auch die Regierungskommission vertreten sein wird. Von dem noch in Saarlautern liegenden Stammregiment werden 60 englische Militärmusiker einreisen, um die Truppen zum Bahnhof zu bringen, wo die französischen und belgischen Bahnschutruppen-Staffeln bilden werden.

Korruptionsandal in Japan

Nach der Verhaftung des früheren Eisenbahnministers im Kabinett Tanaka, Ogasawara, der in einen aufsehenerregenden Korruptionsandal verwickelt ist, sind bereits zwei neue Verhaftungen hochstehender politischer Persönlichkeiten unter ähnlichen Anschuldigungen erfolgt. Es handelt sich in diesem Falle um den Leiter des Amtes für Ordensauszeichnungen, der bei Empfehlungen von Ordensverleihungen durch den Kaiser von Japan anlässlich der Thronbesteigung sich hatte beeinflussen lassen, sowie um den früheren Vize-Lord von Korea, der in einen großen Korruptionsandal auf dieser Halbinsel verwickelt sein soll.

Die Wirkung dieser so gleichzeitigen Enthüllungen und Verhaftungen auf das Ansehen der Seiyukai-Partei wird als vernichtend bezeichnet und in politischen Kreisen nimmt man mit dem baldigen Rücktritt des jetzigen Präsidenten der Partei, Baron Tanaka.

Der Reichsrat in Ludwigshafen a. Rh.

Was sagt der Reichsrat zur Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen?

Die zweitägige Rundreise des Reichsrats durch die Pfalz endete am Samstag in Ludwigshafen. Gegen 4 Uhr fuhr das hohe Kollegium am Stadthaus Süd ab, wo es im Stadtratsaal von Oberbürgermeister Dr. Weich in Anwesenheit des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, des Ministers Dr. Engel und des Pfalzkommissars Folsch begrüßt wurde; von der Kreisregierung waren Regierungspräsident Dr. Pfaff und Regierungsdirektor Stähler erschienen.

Oberbürgermeister Dr. Weich verwies auf die dem Reichsrat überreichte Denkschrift, die alles enthalte, was für die Herren von Interesse sei. Ludwigshafen nenne sich mit Stolz die Stadt der Arbeit und der taugenden Schöte. Aber die Not in einer Arbeiterstadt erfordere Anstrengungen, die die ganze Kraft der Stadt in Anspruch nehmen. Der Reichsrat dürfe überzeugt sein, daß man in Ludwigshafen die Mahnung zur Sparlichkeit nicht benötige, da die Not schon zur größten Sparlichkeit zwinge. Auf vier Punkte ging der Oberbürgermeister kurz ein: er erörtere die von ihm schon in Frankfurt a. M. auf dem Städtetag hervor gehobene Notwendigkeit einer Reichsstadtordnung, für welche die bayerische Gemeindeordnung zweckmäßige Anhaltspunkte gebe, weiter die Wichtigkeit einer besseren Berücksichtigung der Gemeinden beim Finanzvergleich, die Rheinbrückenverlängerung, endlich die Forderung der Gemeinden nach Entschädigung beim Abzug der Befähigung durch Ueberlassung des Reichsguts.

Ramens des Reichsrats dankte Ministerpräsident Dein (Anhalt) für die Mitteilungen des Oberbürgermeisters. Der Redner verkündete, daß die Mitglieder des Reichsrats bei ihrer geistigen Fahrt über die Rheinbrücke sich von dem dortigen Mischstand überzeugt habe und gab seiner Verwunderung Ausdruck, daß die Bevölkerung sie so lange ertragen habe; der Reichsrat sehe ein, daß ein Verkehrsstöckchen vorliege, der in raschem Tempo beseitigt werden müsse. Keine Hindernisse dürften den so notwendigen Erweiterungsbau der Brücke länger verzögern. Der Reichsrat wolle am Schluß seiner Reise in einer Stadt, der ein weltbedeutendes Unternehmen unterstehe. Die Reise habe am Bodensee begonnen, wo der Weltverkehr durch das Zeppelinluftschiff seinen Ausgangspunkt nehme, wie die Weltwirtschaft in der heimischen Industrie der J. G. Farben einen Gipfel erreicht habe. In Friedrichshafen und in Ludwigshafen finde man sich auf einer Höhe mit weltumspannender Perspektive. Der Präsident schloß seine Rede mit der Hoffnung auf die baldige Befreiung von fremder Besatzungsmacht und auf eine bessere Zukunft.

Die Versammlung stimmte in ein dreifaches Hoch auf das deutsche Vaterland ein. Einzelne Herren trugen sich in das goldene Buch der Stadt ein.

Vom Rathaus aus fuhren die Kraftwagen zum Oppauer Stadtkloster der J. G. Farbenindustrie; einige Abteilungen wurden unter sachverständiger Führung beschäftigt. Nach 6 Uhr folgten die Gäste einer Einladung der Stadt zu Kaffe und Kuchen im schön geschmückten Festsaal des Pfalzhaus; hier gab Polizeikommandant Buchmann durch Verlesung statistischen Materials ein anschauliches Bild von den geschlossenen Verkehrshaltungen und Unfällen auf der Rheinbrücke. Die Mitglieder des Reichsrats konnten sich bei einer anschließenden Besichtigung im Abenddämmer selbst von den trostlosen Zuständen überzeugen, und die Herren machten keinen Hehl aus ihrer Mißbilligung. Gegen 10 Uhr wurde das Abendessen im Gesellschaftshaus der J. G. Farbenindustrie eingenommen, wobei Direktor Keller den Gastherren vertrat. Nach 9 Uhr verließ der Reichsrat das belebte Gebiet, um über Mannheim nach Berlin zurückzufahren.

Aus der Denkschrift der Stadt Ludwigshafen

sind bemerkenswert folgende Feststellungen: Die geradezu amerikanische Entwicklung Ludwigshafens ist auch nach dem Krieg nicht zum Stillstand gekommen; nach der Volkszählung von 1925 steht die Stadt an prozentualer Bevölkerungszunahme mit 12,5 v. H. an dritter Stelle im Deutschen Reich, ohne daß Eingemeindungen an dieser Zunahme beteiligt sind. Es ist darum nicht zu verwundern, wenn es der Verwaltung bei aller Arbeitsfreudigkeit nicht gelang, mit dieser Entwicklung völlig gleichen Schritt zu halten; die Schuldenlast von 30 Millionen Mark verursacht einen Zinsendienst von jährlich 2,8 Millionen, der den der Vorkriegszeit um das Doppelte übersteigt. Der Verlust des Hinterlandes und die Tarifpolitik der Reichsbahn haben dazu geführt, daß der Umschlag von Bahn zu Schiff von 471.000 Tonnen im Jahre 1913 auf weniger als ein Zehntel (88.000 Tonnen im Jahre 1920) zurückgegangen ist und sich 1928 nur bis 61.000 Tonnen gehoben hat. Die Folge ist, daß die Häfen von Mannheim-Ludwigshafen an Bedeutung verlieren, während Frankreich frohlockend der Welt verkündet, daß französische Schiffe den Strahburger Hafen zu nie geachteter Blüte gebracht habe... Die Geldarmut der Stadt macht ihr Grundstücksverpächter und die Veranlagung neuer Industrien fast unmöglich; der Bannfluch nach ist Ludwigshafen eine der kleinsten Städte Deutschlands. Eine kommunale Neuordnung im vorderrheinischen Industriegebiet ist dringend notwendig. Die für 1929 geplanten Verschlingungen jährlich 2 Millionen Mark. Von den Zuschüssen wurde weniger als ein Drittel für gut ernährt befunden. Unter diesen Umständen leidet die Kultur.

Die Denkschrift wünscht Verlegung des Bahndamms, Erbauung der neuen Rheinbrücke und Berücksichtigung der Not der besetzten Gebiete bei Abzug der Befähigung durch bevorstehende Zuteilung des Reichsguts.

Dr. Dorpmüller kommt in die Pfalz

* Ludwigshafen, 30. Sept. Am heutigen Montag trifft der Generaldirektor der Reichsbahnverwaltung, Dr. Dorpmüller, hier zum Besuch der Reichsbahndirektion Ludwigshafen ein. In seiner Begleitung befindet sich der Referent bei der Hauptverwaltung der Reichsbahnverwaltung für das besetzte Gebiet, Reichsbahndirektor Dr. Baumann. Die beiden Herren wollen die Verkehrsmängel der Pfalz studieren und Abhilfsmöglichkeiten prüfen.

Beruhigung in Oesterreich

— Wien, 29. Sept. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, haben mit dem gestrigen Tage die Verkäufe der Saluten, die in den letzten Tagen bedenkliche Formen angenommen hatten, aufgehört und in finanziellen Kreisen sei eine weitgehende Beruhigung eingetreten. Auch die Abhebung von Einlagegeldern bewegt sich wieder in normalem Umfang.

Wieder zwei „Humanität“-Redakteure verurteilt

— Paris, 29. Sept. Vor der 11. Pariser Strafkammer wurden gestern wiederum zwei Redakteure der „Humanität“ zu insgesamt drei Jahren Gefängnis und 2000 Franken Geldstrafe wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam verurteilt.

Rohlenpreiserhöhung in Frankreich

— Paris, 29. Sept. Der „Alain“ zufolge werden die Kohlenpreise in Frankreich infolge einer am 1. Oktober in Kraft tretenden Erhöhung der Arbeiterlöhne erhöht werden. Das Blatt glaubt zu wissen, daß der Preisausschlag je nach Sorte fünf bis acht Franken und für Brilleis zehn Franken je Tonne ausmachen wird.

Expedition Willins nach dem Graham-Land

— New York, 29. Sept. Der bekannte Polarforscher Herbert Willins ist gestern von Montevideo, begleitet von zwei Fliegern und einem Ingenieur, abgereist, um 2000 Km. südwestlich des Südpols das Graham-Land zu erforschen und eine für die Anlage einer antarktischen Wetterstation geeignete Stelle zu finden.

Letzte Meldungen

Reichstagsabgeordneter Dr. Aulenkauff gestorben
— Berlin, 29. Sept. In der vergangenen Nacht ist im 46. Lebensjahr der Reichstagsabgeordnete Dr. Aulenkauff, der der Deutschen Volkspartei angehörte, an einer Rippenfellentzündung verstorben.

Geschäftsverhandlung über das Gadowe Aulungslid

— Berlin, 29. Sept. Der Kaufmann Rieck, der in der Nacht zum 22. Juni auf der Chaussee von Spandau nach Gadowe den Zeitungsfahrer Enkel und dessen Ehefrau mit seinem Auto überfahren und getötet hatte und, ohne sich um die Ueberfahrenen zu kümmern, weitergefahren ist, wurde vor dem Senatsgericht Berlin Mitte von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen.

Auf Grund des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen wurde er zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er sich der Feststellung durch die Flucht entzog und die Opfer des Unfalls in hilfloser Lage zurückgelassen hatte. Ihm wurde Bewährungsfrist ausgestellt unter der Bedingung, daß er eine Buße von je 1000 Mark an den Staat und an das Kind des getöteten Ehepaars zahle.

Brangelis Leiche wird nach Belgrad überführt

— Brüssel, 29. Sept. Die sterblichen Überreste des früheren Führers der weißrussischen Armee, des Generals Brangel, wurden gestern aus dem vorläufigen Grabe auf dem Friedhof von Uccle bei Brüssel ausgegraben. Die Leiche wird nach Belgrad überführt werden.

Erdbeben auf Hawaii

— London, 29. Sept. Die Reuters meldet, wurde die Stadt Hilo auf Hawaii gestern Abend von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Eine der Hauptstraßen der Stadt wurde in zwei Teile gerissen. Die Stadt Hilo liegt 60 Meilen von dem Distrikt Hona entfernt, in dem in der vergangenen Woche fast ununterbrochen Erdbeben stattfanden.

Wenzels-Jahrestag in Prag

— Prag, 29. Sept. Im Rahmen der Feierlichkeiten für den heiligen Wenzel wurde gestern der vollendete St. Wenzels-Dom, der auf dem Platz der vom heiligen Wenzel gegründeten St. Wenzels-Kirche errichtet ist, in feierlicher Weihe eingeweiht. Der Tag wurde mit 151 Kanonenschüssen eingeleitet. Dann fand die Krönung des Schädels des heiligen Wenzels, der im St. Wenzels-Dom aufbewahrt wird, mit einem goldenen Stirnreif statt. In feierlichem Zuge wurde der Schädel eingeholt, der von vier Domherren getragen wurde. Der Erzbischof von Prag nahm die Krönung des Schädels vor. Der Zeremonie wohnten die Vertreter der Regierung, die hohen kirchlichen Würdenträger mit dem Kardinalbischof von Breslau an der Spitze, und das gesamte diplomatische Korps bei.

Flugzeugunglück. — Drei Tote

— New York, 29. Sept. Wie die Associated Press aus Guatemala meldet, ist auf der Strecke Guatemala—Jacapa ein Verkehrsflugzeug abgestürzt. Drei Passagiere wurden getötet. Der Generalinspektor von Guatemala in New York, Novella, wurde schwer verletzt.

Neue Bankfusion in den Vereinigten Staaten

— New York, 29. Sept. Die Fusionsbewegung in der amerikanischen Bankwelt dauert fort. In Detroit haben sich fünf bedeutende Bankfirmen, die Peoples Bank, die Main County Bank, die First National Bank of Detroit, die Security Trust Co. und die Penninsular State Bank, zusammengeschlossen. Der neue Konzern, der 192 Millionen besitzt, verfügt über ein Aktienkapital von 20 Millionen Dollar und über Gesamtmittel in Höhe von 710 Millionen Dollar.

Dr. Adenward 102 Jahre alt gestorben

— New York, 29. Sept. Dr. Adenward, der ehemalige Beirat der Kaiserin Eugenie von Frankreich und Begleiter des Forschers Livingstone, ist hier im Alter von 102 Jahren gestorben.

Kellogg erhält das Großkreuz der Ehrenlegion

— Washington, 29. Sept. Der französische Botschafter Claudel teilt mit, daß er im Laufe des November dem ehemaligen Staatssekretär Kellogg das Großkreuz der Ehrenlegion überreichen werde.

Die „jungen“ Dichter warten

Von Hanns Martin Elster

Seltene Gegenfährlichkeit dieser Zeit: von Ehrfurcht und Tradition will die deutsche Menschheit heute nur wenig wissen, ja sie bekämpft den Willen zur Tradition, und sie schilt die Erziehung zur Ehrfurcht. Doch zugleich läuft sie dem großen Namen nach: Sie jubelt dem Namen auf dem Sportplatz zu, und sie knaut den Namensträger an, wo immer sie ihm begegnet. Die Literatur einer Zeit und ihr Widerhall im Publikum ist von jeher charakteristisch für Leben und Wesen, Denken und Gefühlen, Wollen und Wünschen einer Generation gewesen. Heute herrscht auch hier die Anbetung des althergebrachten, seit zwei und mehr Jahrzehnten anerkannten Namens vor und hindert, daß man sich in ruhiger Hingabe, in liebender Aufnahmefähigkeit mit dem Werke widmet, gleichgültig, ob ein Kampftrichter oder Kampftrichter schrieb. Der berühmte Name bedeutet den zeitgenössischen Reklame und Empfehlung genug, um seine geistige Produktion fast ständig der Schöpfung Kampftrichter vorzuziehen: bedenkenlos und verantwortungslos.

So hat sich in den Jahrhunderten der Kulturentwicklung noch nie die Wirklichkeit gemessene Erscheinung herausgebildet, daß der berühmte Vorkriegsname das Feld des Lebens beherrscht. Nicht nur in der Literatur und Kunst, sondern ebenso in Politik und Wirtschaft: es sind die älter als Sechzigjährigen, die beim Ausbruch des Weltkrieges vierzig, fünfzig und mehr Jahre zählten und damals durch die gefundenen Entwicklungstendenzen die Stufenleiter des Ruhmes erklettert hatten; sie haben heute Ohr und Augen des Publikums. Man braucht nur festzustellen, daß bei allen politischen Parteien, mit Ausnahme der Deutschvölkischen und Kommunisten, die Führung der Parteien in den Händen von Sechzig- bis Siebzigjährigen liegt. Und man braucht nur dem Lebensalter der Strag, Rudolf Herzog, Ganghofer, Ernst Bach, Clara Wiebig, Lagerlöf, Gerhart Hauptmann, Paulsen, Schnitzler, Keller, Mann, Sudermann, Treppen — kurzum jener Publikumsheld, deren alte und neue Werke Hunderttausende von Auflagen erleben, nachzuforschen, um einwandfrei zu erkennen: der Vorkriegsname ist einleuchtend, der alte Ruhm beherrscht die Welt.

Die Tatsache wäre weniger bedenklich, wenn sie nicht die Folge hätte, daß das Schaffen der jüngeren Generation dadurch zur Scholastik vor dem wird. Ich will gar nicht von der Erfolglosigkeit sprechen.

Es geht hier ja nicht um materielle Dinge, es geht hier und nur ausschließlich um geistige, kulturelle Not. Noch immer war es das Naturgesetz aller Zeiten, daß eine Generation die andere ablöst, daß eine Generation, die die Vergangenheit darstellt, hinwegwinkt, eine neue, die mit ihren dreißig- bis fünfzigjährigen die Gegenwart ist, die Gegenwart auch wirklich bildet, und daß eine Schicht junger Menschen unter dreißig Jahren die Zukunft vorbereitet. Heute aber beherrscht die Schicht der Vergangenheit die Gegenwart, heute haben die Gegenwartigen keine Gegenwart und auch keine Zukunft, denn die Zukunftsträume, die heute wirklich zahlensmäßig Jungen, werden Gegenwart sein, ehe die heute Dreißig- bis Fünfzigjährigen Gegenwart sein dürfen. Wir erleben die fürchterliche Tragik dieser Schicht Menschen in allen Berufen: es ist die eigentliche Kriegsgeneration, die hier strupplos geritten wird! Es ist die Kampfergeneration, die als Zwanzig- bis Vierzigjährige das volle Feld des Feuerkrieges in vorderen Schützengräben aufzufangen hatte. Man opferte sie für die Verteidigung Deutschlands. So wird sie heute noch geopfert für die Verteidigung alten Ruhmes, alter Namen.

Mittelaltlich nennt man sie „die jungen Dichter“, „die junge Generation“. Die wirkliche Jugend, die heute Zwanzigjährigen, empfinden sie zwar schon als alt; aber die berühmten Namen schauen auf sie herab: sie hätten ja nichts gelernt, sie könnten nichts, die „jungen“ Dichter, die überall mit ihren Werken stehen und warten, daß ihre Werke endlich Widerhall finden, daß das Publikum endlich auch einmal Zeit für sie habe, ihnen Interesse zuzuwenden. Sie warten und warten... Und sie werden über dem Warten grau und alt.

Wie alt sind denn die jungen Dichter? Ach, längstens über vierzig Jahre hinaus und an die vierzig Jahre. Bedenken mußte denn der Jugendpreis der deutschen Dichtergemeinschaft die Altersgrenze auf vierzig setzen? Weil die vierzigjährigen noch völlig unbekannt, unbeachtet waren. Weil das Publikum seine Blicke nur auf die Sechzig- und Fünfzigjährigen richtete und blind für ihre Leistung blieb. Und wie in Deutschland, so in der ganzen Welt. Auch Frankreich mußte jenseits der Jugendpreis für die Vierzigjährigen schaffen, weil auch dort die Blicke der Namensreklame der alten Generation zugewendet ist.

Es geht hier nicht um Namen und Personen. Es geht hier um eine tragische Entwicklung, die zuletzt alles geistige Leben erschlägt. Kultur ist nur möglich, wenn jedes Werk um seiner Leistungswert willen angesehen und aufgenommen

wird. Wohl gemerkt: jedes Werk! Nun, die jungen Dichter, die warten, haben Werke zu bieten: hätten sich sonst J. B. Blum, Rudolf Borchardt, Th. Däubler, Alfred Bruns, G. B. Duffe, Hans Carossa, A. Döhl, Fr. Esenlofer, Fr. Schnack, Jakob Kneip, J. A. Schmidt-Noerr, G. Weichert, um nur einige Namen als Beispiele zu nennen, in der engeren literarischen Welt mit einer mehr oder weniger großen Zahl Werke bereits die stärkste, dauernde Anerkennung als werkschaffende Dichter von bleibender Bedeutung erringen können, auch wenn ihr Lebenskreis noch klein, allzu klein blieb?

Und weiter: um der Leistungswert willen! Es ist Naturgesetz, daß der dreißig- bis fünfzigjährige Mensch sein Höchstes in diesem Alter zu leisten befähigt ist. In einer so hohen Lebensspanne aber erlischt man durch Abseht von den „neuen“ Namen den Schaffenden die Möglichkeit zur letzten Qualität, wenn man seinem Werke nicht Echo gibt. Werk und Qualität werden durch die Aufmerksamkeit des Publikums, durch Echo und Aufnahme gesteigert. Todschweigend erstarrt das Schaffen! Wenn eine ganze Generation totschweigend wird, wird das Schaffen einer ganzen Generation erlischt. Ein Ausfall von zwei bis drei Schaffensjahre ist aber ein Kulturverlust, der nie wieder eingeholt werden kann. Das wissen wir aus den früheren Jahrhunderten — etwa dem mühsamen Wege vom Dreißigjährigen Krieg zu Lessing und Goethe hin — zur Genüge.

Darum kann an jeden, der Verantwortung für unsere geistige, seelische, menschliche Kultur in sich fühlt — und es müssen alle buchliebenden Menschen sein — nur der Ruf ergen: Laßt die „jungen“ Dichter nicht mehr warten! Die „jungen Dichter“ sind ja gar keine un-reife Jugend mehr, sondern reife Gegenwart. Reife nicht am Namen, ob er bekannt oder neu sei, sondern Reife das Werk! Durch diese Reife zum Werk fahrt ihr eure eigene und der Dichter Reife zum Leben, zu euch! Ihr vernichtet eure eigene Seele und eures Volkes Kraft, wenn ihr die „jungen“ Dichter durch euer klassisches Namensnarrativen Weist! Belehrt euch wieder zum freien, lebendigen Schaffen und werdet auch den „jungen“ Dichtern gegenüber wieder willig, suchende, vorurteilsfrei, liebende Leser, ja werdet ihre Pioniere — denn nichts ist schöner, als wenn Freunde der Dichtung den Dichter aus dem Dunkel seines einsamen Schaffens ins Licht des Ruhmes führen. Wir können den Alten von Herzen ihren Ruhm und Erfolg, aber ganz zu Publikum, den „Jungen“ auch die Schaffensmöglichkeit durch deine Teilnahme und Liebe.

Jubiläumsfeier der Musikalischen Akademie

Die Feier im Rosengarten - Ansprachen und musikalische Aufführungen - Der gesellschaftliche Teil - Glänzender Verlauf des Festes
Die Morgenfeier im Ritteraal - Das Volkskonzert am Sonntagnachmittag

Von zwei Seiten marschierten die Festgäste auf. Bereits ehe sich die Wandelhalle zum Empfang der vielen Besucher rüstete, hatten sich im Weinzimmer des Roßengartens die Gengastse des Jubiläums, Vertreter der Behörden und Korporationen zu einer kurzen Begrüßung zusammengefunden. Der Vorstand der Akademie, Herr Sander, sprach kurze herzliche Worte des Willkommens. Vertreter des Deutschen Musiker-Verbandes entboten ihren Gruß, für die Deutsche Musikgesellschaft sprach der bekannte Berliner Musikwissenschaftler, Prof. Dr. Johannes Volk. Dieses kurze Zusammensein war ein stimmungsvoller Auftakt zur Feier, die nun begann. Sie hatte noch ein Präludium: die glänzende Warenausfahrt vor dem Roßengarten, ein Bild aus besseren Tagen.

Ein Preis der Muff durch das Wort eröffnete den Festakt. Friz Droop sprach seinen, dem Orchester gewidmeten Prolog „Tonkunst, Gedenke!“ mit weithin vernehmbarer, markiger Stimme.

Dann heizt: Generalmusikdirektor Erich Orthmann das Publikum während die Menge, die den Riesenaal bis auf den letzten Platz füllte, dem Orchester einen Beifallsgruß entgegenbrachte, daß sich zum Dank für diese spontane Ehrung erhob. Dann tauchte das „Festliche Prälubium“ von Richard Strauß durch den weiten Raum. Eine Feier in Klängen, wie sie nur der überlegene Orchesterleiter Richard Strauß in dieser Monumentalität aufeinanderbären kann. Kirchenmusikdirektor Arno Landmann waltete der diesmal recht ansehnlichen Ribelungenaalorgel, die sich hinter dem großen Ehrenschil mit der Aufschrift „150 Jahre Musikfeste Akademie“ verbarg. Dieses Werk dringt auf den Hörer ein durch seine klanglichen Ausmaße. Deshalb war es gut, zwischen ihm und der Musik auf dem 13. Jahrhundert die Aesthetenreden folgen zu lassen. Auch feierte

Oberbürgermeister Dr. Heimerich

die Mannheimer Musikalische Akademie u. a. mit folgenden Worten:

Mannheim hat in diesem Jahre kein Licht wirklich nicht unter den Scheffel gestellt. Mit dem 150jährigen Jubiläum unseres Nationaltheaters schlossen wir das Frühjahr ab, mit dem 150jährigen Jubiläum der Russischen Akademie des Nationaltheater-Orchesters leiten wir den Herbst ein. Es ist bezeichnend, daß Nationaltheater und Akademie in einer Zeit schwerer Not Mannheims entstanden sind. Während aber die Gründung des Nationaltheaters auf den Entschluß des Kurfürsten Carl Theodor zurückzuführen ist, der Mannheim eine Entschädigung für die abgehende Hofhaltung gewähren wollte, entsprang die Gründung des Liebhaberkonzerts, des Vorgängers der „Russischen Akademie“, der Taatkraft der Kunstverständigen Kreise der Mannheimer Bürgerchaft. Dadurch wurde die stolze Tradition der Mannheimer Hofkapelle gewahrt, die bis in die Zeit der Mannheimer Schule reicht. Die Konzerte dieser Hofkapelle genossen schließich europäischen Ruf.

Es war eine ungeheure Aufgabe für die Musikalische Akademie des Nationaltheaterorchesters, in schwierigeren Zeitverhältnissen und ohne die frühere fürstliche Unterstützung diese Tradition fortzusetzen. Sie hat sich ihrer, wie berufene Führer der musikalischen Welt immer wieder bestätigen, würdig gezeigt. In allen Beschlägen des Schicksals unserer Stadt ist das Nationaltheater-Orchester der sichere Mittelpunkt des musikalischen Lebens geblieben und hat unendlich viel für die Kultur der Stadt geleistet. Viele bedeutende Persönlichkeiten sind häufig gerade in ihrer entscheidenden Entwicklungsszeit durch das Orchester nach Mannheim gezogen worden. All das wäre nicht möglich gewesen, ohne die hervorragenden Kapellmeister, die das Orchester immer besaß und die große Begeisterung, Disziplin und Musikalität des Orchesterkörpers, der sich durch die Musiker-Generationen hindurch seinen hohen Schwung zu bewahren verstand.

Wir denken heute dankbar an alle, die in 150 Jahren mit ihrem Künstlerium zu Hervorragendes für unsere Stadt geleistet haben. Die Stadt Mannheim beglückwünscht das Orchester von ganzem Herzen und der Stadt hat mich beauftragt, der Körperschaft, die der Träger der Musikalischen Akademie des Nationaltheaters ist, als äußeres Zeichen unseres Dankes und unserer Anerkennung

die Goldene Medaille der Stadt

zu überreichen. (Lebhafter Beifall.) Möge der hohe Ruf der Musikalischen Akademie sich weiter fortsetzen und möge sie auch in aller Zukunft dazu beitragen, die Kulturgeltung Mann-heim's und Süddeutschlands zu erhalten.

Dann folgte die Ansprache des babilonischen

Cultusministers Leers

der nicht nur im Namen der höchsten Staatsregie-
rung, sondern des ganzen badiſchen Volkes verstanden
ſein wollte. Er erinnerte an den Mannheimer Beſuch des
Reichsraths vor wenigen Tagen, an dem eigentlich von
der Grenznot Mannheims die Rede war. Dabei ſei dem Ge-
danken Ausdruck gegeben worden, daß gerade in dieſen Theilen
des Reichs ein Walldes geiſtigen und kulturellen
Lebens zum Schutze des Deuththums errichtet werden
muſſe. Hier in Mannheim beſitzt dieſer ein ſeltſtes Bollwerk,
eine Burg, und dazu gehört das weithin wirkende muſi-
kaſiſche Leben der Stadt und inbeſondere die Muſi-
kaſiſche Akademie, die wie ein hoher alter Baum feſt
verwurzelt iſt im alten kurpfälziſchen Erdreich. Aus dem
Volk, dem Bürgerthum iſt ſie emporgewachſen, eine demo-
kraſtiſche Einrichtung, die ſich als Kernſtück des Mannheimer
geiſtigen Lebens in der Wiſte erhalte und Segen bringe. So
trägt dieſe Muſikaſiſche Akademie den eigentlichen Lohn in
ſich ſelbſt (?) und der Kultusminiſter kann nur (!) Größe
und Mächtigkei bringen. Man nennt die Pfälzer ein weinfrohes
Völkchen, aber dabei darf man nicht vergeſſen, daß es auch eine
Muſikfrohe Pfalz gibt, und es iſt Mannheim und ſeiner
Muſikaſiſchen Akademie zu wünſchen, daß von hier aus das
Kunſtverſtändniß immer weitere Kreiſe ziehe zur Aufrichtung
und Begeiſterung deutſcher Seelen und Herzen. (Lebhafter
Beifall.)

Felix Weingartner, der Dirigent der klassischen Werke des Festabends, betrat dann das Pult, von herrlichem Beifall begrüßt. Er brachte mit dem Orchester ein Werk jenes Mannes zum Erslingen, dem Mannheim seinen Ruf in der Weltgeschichte verdankt, die *D-dur-Sinfonie* von Johann Stamitz. Ein für dessen Kompositionsweise recht charakteristisches Werk, das den echt deutschen Crescendogestir der Mannheimer Schule in den Ohren, besonders in dem brillanten Prestissimo-Schluss zeigt, während die Mittelsätze die internationale Sprache des Kosoko reden. Weingartner und das Orchester bringen es mit feinsten instrumentaler Delikatesse zur Geltung.



Jakob Wassermann

Wie beim Theaterjubiläum folgte der Musik die Rede als Bekehrniss. Hatte damals das Wort selbst in seiner höchsten Macht aus dem Mund des Dichters Fritz von Unruh gewirkt, so war es diesmal der Gedanke, der seine Macht auf die Hörer ausübte, als der Festprediger des Abends, der Dichter und Schriftsteller.

Natob Waffermann

Ihn vom Rednerpult aus veränderte. Er selbst nennt seine Rede „Zwischen zwei Sinfonien“. Wir werden diese überaus wertvollen Ausführungen im Feuilleton der heutigen Abendausgabe im Vorlaut wiedergeben, um denen, die sie hörten, die Erinnerung an ihren Gedankenreichtum wachzurufen, und allen, die sie am Gestadend nicht vernahmen, ein Bild von der Tiefe und Weite ihrer Eins- und Ausblicke zu ermöglichen. Hoffmann sprach das aus, worum es in der Musik heute geht, um die Erhaltung ihrer seit Urzeiten lebendigen Kräfte. Keiner Welsch lohnt dem Redner, der vor allem in seiner Romanabspöpfung des „Gänsemännchens“ seine geistige Vermandtschaft mit der Musik niedergelegt hat.

Dann erklang ein Werk, das wie kaum ein zweites geeignet war, die Worte des Denkerdichters zu bekräftigen: Beethoven's *Comoll-Sinfonie*. Man hat sie die *Schicksalsinfonie* genannt, als man irgendwelche Gedanken in sie hineininterpretiren wollte. Für den andächtig gestimmten Hörer — und wen wird dieses Werk nicht andächtig stimmen! — bedeutet sie das Schicksal der Musik schlechthin, das in der Spannung und Lösung großer, unsäßerer innerer Erlebnisse liegt. Ein wunderbarer Stolz liegt in diesem Werk, das trotz der überpersönlichen Späure, in die es sich erhebt, die ganze Eigenart seines Schöpfers auspricht, jene innere Majestät vor der sich ein Jahrhundert beugt, als stähe sie noch unmittelbar vor ihm. Und so holt Weingartner dieses Werk mit dem Orchester auf: edelmännlich, wie Weingartner der Grandseigneur unter den deutschen Dirigenten ist. Die außerordentlich schwere Aufgabe, den großen Saal flauschig richtig zu erassen, gelingt nicht gleich, aber im zweiten Satz ist der Raum erfüllt, und nun ergreift diese herrliche Musik, dieses wunderbar holze Schreilen in eine unendliche Weite des Geistes.

Die Morgenfeier im Rittersaal

Zu Füßen der ehrwürdigen Kurfürsten, die aus ihrer Mäuen-Galerie achtungsbietend herabsahen, entrollte sich ein feierliches Bild. Erleutete Gäste stülzten den Ritteraal des Schlosses, der sich nur zu feierlichen Anlässen öffnet. Damit war der glücklichste Rahmen gefunden, um ein Bild jener Zeit lebendig werden zu lassen, da das kurfürstliche Erbeiter unter Ernst und Connabiss Führung seine ersten Grobrieten entfaltete.

In formvollendeter Rede suchte

Prof. Richard Specht

dem wir eine der besten Blätt. Strauß-Biographien verdanken und der auch Kultur Meisters Leben und Wirken in einem trefflichen Buche festgehalten hat, jenen Unangabkeiten nachzugehen, die den Reiz einer Epoche und den besondern Zauber ausmachen, die unser National-Theater-Director auf musikalische Führerpersönlichkeiten ausübt. Sehr geschickt zeichnet Prof. Specht, der sich auch als Wortkünstler und Beherrscher der Rede erwies, die Persönlichkeit des Reformers Sammt, der geschicklich als Erbauer der Sinfonie-Form mit versäugter Wiedergabe zu gelten hat. Im Uebrigen zu Pflüger und seinen Anschauungen über Dert und Wiedergabe, betonte Prof. Specht die schäferliche Wiedergabe, die gerade in Mannheim eine besonders sorgfältige Pflege gefunden hat, so daß man Mannheim geradezu als die Stadt der Wiedergabe bezeichnen könnte. Was ist ein Musiker? Ein Musiker ist ein Mensch, der Herz und Heimat hat, und in diesem Sinne ist Deutschland noch immer so reich, daß es nicht auf ausländische Einflüsse angewiesen ist. Ungemein fein charakterisirt Prof. Specht die verschiedenen Dirigenten, die den Aufbau des Mannheimer Orchesters an sich erlaubten.

lebens die Tausende von Hörern und entführt sie in jenes Reich der Sphären, von dem der Dichter vorher gesprochen. Das Orchester übertrifft sich selbst an diesem Ehrenabend. Und so ist der Tanz der Hörer besonders herzlich und heigert sich zu begeisterten Huldigungen, an denen auch der Dirigent Felix Weingartner teilnimmt.

Und nun folgte die Modulation in dem

gesellschaftlichen Zeit

der den Veranstaltung geradezu charmant gelang. Sie wußten auch etwas Ungewöhnliches zu bieten: Das Rationaltheaterorchester mit Felix Weingartner als Dirigenten spielte selbst zur Festpolonaise auf, die ein lebhaftes Echo fand. Dann spielte Weingartner mit dem Orchester den Donauwalzer von Johann Strauß, ebenfalls als Tanzmusik. Aber, — Weingartner dreht sich um und hält eine kleine Einführungsrede. Die Einleitung, die Strauß zu seinem berühmtesten Tanz geschrieben hat, sei nicht zum Tanzen, sagt er; ebenso das Ranzspiel. Da sollen die Tänzer ruhig sein und zuhören, und das taten sie denn auch, von Weingartner mit reizender Gebärde mitdirigiert. Den Walzerlangen selbst, von einem so illustren Ballorchester gespielt, wurde eifrig Folge geleistet. So schön magt zur Wiener Zeit bei den Hofballen gewesen sein, als Johann Strauß selbst mit seiner Gavelle seine moechenden Beilen vormusizierte.

Die Sinfonie als Tanzmusik; das ist historisch wohlbe-
rechtigt. Und so war es denn ein besonders schönes und
stichendes Bild, als sich tanzende junge Damen zum Menuet-
tanz im Parkett des Ridingsaals einfanden und noch
den Klängen des dritten Satzes der Mozartschen Es-Dur-
Sinfonie einen Reigen aus jener Zeit ausführen, in die die
Gründungszeit der musikalischen Akademie fällt. Der Tanz
war von Herrn v. Händl vorzüglich eintudirt.

Dann kam noch eine orchesterle Begleitung von besonderer Art; Professor Hermann Abendroth, der allseitig in Mannheim freudig begrüßte Kölner Generalintendant, geleitete den Strauß-Walzer „Rosen aus dem Süden“ mit prächtigem Schwung. Das war Musik, wie man sie selten zu hören, nein, zu tanzen bekommt. Mit ihr beschloß das Orchester seine vielseitige Thätigkeit, und es begann der allgemeine Tanz, zu dem die Kapelle Beder im Nebenlokal mit bewährtem Geschick und gepflegter Abwechslung aufspielte. In der Wandelhalle hatte Kongermeister Hugo Dieck die Leitung der Ballmusik. Selbst den Besuchs- und Märgenball hatte man in den Kreis der Tanzböden einbezogen, und hier hielten sich die jüngeren Jahrgänge beim Stimmungsvollen Jazzmusik ein Stelldichein gegeben.

Der weitere Verlauf des gesellschaftlichen Teils war eine Befähigung des Festgeschäftes der Veranstalter. Der Festeinleitungsausschuss, der mit seinem Vodium- und Band- (Schmuck) ein überaus reizvolles Bild bot und in diesem Fest- kleid kaum wiederzuerkennen war, ergab einen ausgeschie- denen Rahmen für das bunte Bild gesellschaftlichen Lebens, das sich hier entfaltete. Die zahlreichen Ehrengäste, darunter besonders die Vertreter der Musikwelt, hatten Gelegenheit wahrzunehmen, wie man in Mannheim Feste zu feiern ver- steht, und man konnte viele Worte der Anerkennung hören. Wer aus Unbedachtsamkeit ging, konnte als Reue die ge- schmackvolle frische Ausstattung des Rosengarten- reitplatzes feststellen, das jetzt ein sehr freundliches, licht- frohes Bild zeigt. Lange blieben die Feste in diesem stimmungsvollen Geistesamensein vereint. Und schließlich, nach all dem Lobenswerten über diese schöne Veranstaltung sei des eifrigen Verantraters und Mitorganisators der Akademie, Heinz Hoffmeister von der Mannheimer Konzertdirektion nicht vergessen, dessen Erfahrung und Umsicht nicht wenig dazu beigetragen hatte, das Ganze zur allgemeinen Zufrie- denheit zu gestalten. Das Orchester erhielt zahlreiche wert- volle Geschenke von auswärtigen Orchestern, viele Be- grüßungstelegramme und eine Stiftung des Phil- harmonischen Vereins.

«Zu lange Zeit durften die nicht ruhen, die das Fest bis zur Reize mitgenossen; denn schon um 11 Uhr am Sonntagmorgen hatte die Akademie zu einer erlesenen Veranstaltung ins Schloß gerufen.

^{*)} Die selbsten Teppiche, die zum Aufschmücken des Saals verwendet wurden, stellte das Teppichhaus J. Hochstetter W. u. S. zur Verfügung. Das Blumenarrangement wurde von dem Blumenhaus Lattersall besorgt. Die Grün- und Blütpflanzen stellte die Stadtgärtnerei.

Die Fülle neuer Gedanken und Speculis erzielte Vortragskunst rissen das Publikum mit Recht zu begeisterten Aus-
geburgen hin.

Besonders kam der Rede zuhatten, daß vorher zwei Werke aus jener Zeit erklingen waren, die Sproß als Illustration zu seinen Worten benützen konnte. Christian Cannabich's Konzerte für Flöte, Oboe und Fagott eröffneten mit seinem ersten Satz die Vortragsordnung, sorgfältig ausgeführt von den Herren Hübler (Flöte), Kramer (Oboe) und Penze (Fagott). Eine indessen geformte Musik, die nur das eine vermischen läßt, was Mozart unerblich macht, die innere Wärme, die schon aus seinem Konzert für Harfe und Flöte hervorleuchtet, das Mozart nach seinem Mannheimer Aufenthalt in Paris komponierte. Was verschlägt es, daß Mozart der Harfe Clavierpassagen zuweist, seine Kunst umschmeichelt heute noch unsere Sinne mit demselben unwiderstehlichen Reiz wie vor 150 Jahren.

Die Entwicklung, die die Musik in den anderthalb Jahrhunderten seit der Gründung der Akademie durchgemacht hat, läßt sich am besten erleben bei Ernst Loh, einem modernen Tonleiter, der lange Jahre in Mannheim weilte. Fochs Eigenart, die Geläutertheit der Harmonie und des Aufbaus bei aller Strenge der thematischen Konstruktion, offenbar sich in seiner Kammermusik mit Sopransolo *Die kleine klassische Fische* nach Texten von Beethoven. Mit sehr starker Realität weilt Foch die verdichteten Stimmungen einzufangen und wiedergeben, wozu ihn ein verblühender Klangsinns besonders befähigt. Mit dem unendlich wohltuend wirkenden Liebreiz ihrer glotzigen Stimme trug Margarete Teichmayer den Sopran-Part vor, dank ihrer Musikalität die enormen Schwierigkeiten tiefend überwindend.

Herbstmarkt

Hier einige Beispiele aus der Fülle des Gebotenen. Jedes Angebot verdient eingehende Prüfung.

Stoffe

- Herbst-Schotten**
In großer Auswahl, nur kleidsame Karos gute Qualitäten Mtr. 95, **68^h**
- Hauskleiderstoff** wolgenticht kräftige Strapazierqualitäten Mtr. 95, **88^h**
- Kleider-Karos** schöne Farben, in großer Auswahl, vorzügliche Tragfähigkeit, doppeltbreit ca. 100 cm breit Meter 1.75, **1.45**
- Crêpe-Caid** reinwollene gute Kammerware, in bel. Herbstfarb. Mtr. **1.75**
- Woll-Crêpe de Chine** unsere Standardqualität, von besonders empfehlenswerter Qual., neueste Herbstfarben, reine Wolle, 100 br. Mtr. **2.95**
- Mantel-Tweed** das Modewebe für den praktischen Mantel Mtr. **2.95**
- Ottomane** für den soliden Kleid-samen Mantel, mit gerauhter Abselle marine und schwarz, 140 cm br. **4.90**, **3.90**
- Mantelstoff** sportliche Art in bräunlichen aparten Farbtönen Mtr. **4.90**
- Mantelstoff** englische Art, in neuartigen mittleren und dunklen Geweben und Musterungen Meter 7.90, **6.90**
- Etwas Besonderes**
Astrachan für Mäntel, Jacken u. Besatz
Istschwarzer, gut tragfähiger Pelzstoff, 120 cm breit, fabelhaft billig Mtr. nur **2.95**

Schürzen

- Jumperschürzen** aus prima Stamosen u. Tradestoff, vollwert, 1.45, **95^h**
- Jumperschürzen** gr. Weiße, prima Stamosen, Doppeldruck mit hübschem Paspel und Bordüren-Satin **1.95**
- Jumperschürzen** weiße Form, aus la. Stamosen, Satin, in mod. Muster **2.95**
- Berufsmäntel für Damen** aus einfarbigem Zebr und Hemdentuch, in allen Größen **2.90**

Schuhe

- Rindbox-Kinderschuh**
schwarz, kräftige Qualität, starke Ausführung 31/35 6.90, 27/30 **5.90**
- Farbige Sandaletts** mit durchgehendem Lederfutter, besonders billig **5.90**
- Damen-Lack-Spangenschuhe** helles Futter, bequemer Absatz **6.90**
- Hellfarb. Damen-Spangenschuhe** in vielen neuen Farben und Modellen 10.90, 8.90, **7.90**
- Herrenschuh u. Halbschuh** schwarz, Strapazierqualitäten, darunter die mod. breite Form, z. T. Rohmenarbeit 12.50, 10.50, **7.50**
- Braune Herrenschuhe** neue Formen, teils Rohmenarbeit, 14.50, 12.50, 10.50, **8.50**

Strümpfe

- Damenstrümpfe** kräftige Baumwolle **50^h**
- Damenstrümpfe** künstliche Wadseide, feinmaschig **95^h**
- Damenstrümpfe** Wolle m. Seide plattiert oder hochwertige Wadseide **1.95**
- Damenstrümpfe** künstl. Wadseide, wasserdicht, weich haltbar, schmiegsam **2.95**
- Damenstrümpfe** Tramelia-Luxus unsere beliebte Hausmarke **3.90**

Handschuhe

- Damen-Handschuhe** Resposten in Allos und Zwirnqualität **50^h**
- Damen-Handschuhe** imit. Wildleder, mit moderner Stulpe **95^h**
- Damen-Handschuhe** ersklass. Wildleder-imitation, neueste Farben **1.65**
- Damen-Handschuhe** Wadseide, Stepper **3.90**
- Damen-Handschuhe** Nappe-Leder **4.90**
- Herren-Handschuhe** imit. Wildleder, oder Trikot gerauht **95^h**

Modewaren und Spitzen

- Bindekragen** aus Crêpe de chine mit Spitze **68^h**
- Schalkragen** mit Jobol aus Brelone-Spitzen **75^h**
- Kapuziner-Kragen** Brelone-Spitzen **98^h**
- Damenschals** aus Crêpe de chine, bedruckt und glatt **1.25**
- Hemdenpasse** aus Klöppel-spitzen **9^h**
- Damen-Cadienez** Crêpe de chine, bedruckt, 85/85 **4.25**

Damen-Wäsche

- Trägerhemd** mit Stickerei-Motiv oder Valenciennespitze **95^h**
- Schlupfhose** gestreift **1.25**
- Prinzeßrock** glatte Kunstseide, große Wellen **1.45**
- Prinzeßrock** mit angerauhtem Futter **1.95**
- Nachthemd** besonders preiswert, Hohlseugarnierung und Klöppelspitze **1.95**
- Kissen** mit Feston, gute Qualität **95^h**

Herren-Wäsche

- Lang-Binder** Neuheiten der Saison, Streifen in mod. Farben, etwas Außergewöhnliches, 1.90, **90^h**
- Oberhemden** kräftige Qualität, unterfüttert, neue schöne Dessins 3.90, **2.90**
- Oberhemden** ersklass. Popolin-Ware, moderne Streifen 5.90, **3.90**
- Oberhemden** mit Kragen und Krawatte, vorzügl. Oxford-Qual. 7.90, **5.90**
- Sport- und Arbeitshemden** in Flanel, l. hellen u. dunkl. Farben 4.90, **3.50**

Handarbeiten

- Handtaschen** vorgezeichnet, lebhafte Muster **45^h**
- Kissen** schwarz Rips mit Rückwand moderne Zeichnungen **78^h**
- Ovale Decken** reich mit Spitze und Einsatz garniert Größe 45/90 **95^h**
- Wadseidedecken** mit Streifen mit Klöppelspitze und Einsatz **1.45**
- Kaffeedecken** prima Hauttuch 130/160, neueste Dessins, vorgezeichnet **3.25**

Leder- und Bijouteriewaren

- Besuchs- od. Beuteltasche** 1.-
- Besuchstasche** Leder- mit Reißverschluss **3.00**
- Beuteltasche** Seffian-Bastard **4.50**
- Couverttasche** Wallroß-Bastard mit Reißverschluss **7.90**
- Chokerkette** bunt **25^h**
- Chokerkette** mit Simili **1.00**
- Beuteltaschen** Nappe 20 cm, mit Celluloidbügel **3.00**
- Manschettenknöpfe** 800 Silber **1.00**



bei KANDER

MANNHEIM

Abschied von Kirchenrat v. Schoepffer

Das seit einiger Zeit als kirchliche Nachricht bekannt war, ist jetzt Wirklichkeit geworden: Kirchenrat v. Schoepffer hat gestern von seinem Amt Abschied genommen. Er tritt in den Ruhestand und scheidet von Mannheim. Er achtet nicht, weil die Dienstaltersgrenze erreicht wäre, diesen Formalismus. Er ist es auch nicht die üblichen Gesundheitsrückichten, die ihn zur Aufgabe von Amt und Beruf genötigt haben, wohl aber ein altes Augenleiden, das sich in letzter Zeit erheblich verschlimmerte. Vielleicht hat gerade diese Ursache dem geistig beweglichen und arbeitsfertigen Mann den Abschied doppelt schwer gemacht.

Ein Menschenalter, d. i. 33 Jahre, hat der jetzt Scheidende in Mannheim im kirchlichen und damit im öffentlichen Leben verbracht. Er hat also die Entwicklung Mannheims gar Großstadt miterlebt und ist damit vor eine Fülle kirchlicher Aufgaben und Anwesenheiten gestellt worden, wie keiner seiner jetzigen Amtsgenossen. Daß er ihnen freudig begegnete und die langen Jahre über mit vermehrtem Eifer begegnete, ohne nach leichteren Posten sich umzusehen, lag in der hohen, unermüdbaren Schaffenskraft und in dem Reichtum einer geistigen Anlage begründet, die mehr, als meisten leicht Kosten bedeutet. Und rufen, daß das ohne Uebertreibung gesagt werden konnte: Kirchenrat v. Schoepffer nicht. So ruhte er nicht auf alten Erkenntnissen, die ihm einst das Wissen vergangener Jahre vermittelt hatte, zu lebendig war sein Geist, um sich schärflichen gegen Antworten neuen Inhaltes. Darum fand er bis zuletzt mit starker Anteilnahme am Strom geistigen Ringens unserer Tage, und manch einer, der jünger an Jahren gewesen, möchte dem Älteren ob seiner vielseitigen und daneben gründlichen Erfahrung in den Fragen und Dingen der Zeit bewundert haben.

Dabei kamen die Aufgaben der praktischen Amtsführung nicht zu kurz. Das bewiesen die Predigten und Reden, die nicht von der Unruhe und Hektik des Alltags, wohl aber von sorgfältiger Gründlichkeit und peinlicher Klarheit beherrscht gewesen sind, wie ihn überhaupt im Denken und Wirken begriffliche Klarheit und strenge Folgerichtigkeit für das eigene Handeln jederzeit ausgezeichnet haben. Was er aber in treuer unermüdbar Seelsorgerarbeit den Kleinen und Großen gewesen, was er als Mensch und Freund all den vielen bedeutet, denen er in schweren und schweren Stunden beigekam, das liegt auf einer anderen Ebene und hat hier einer war, bei dem das Wort *Stärke* gewonnen hatte, und bei dem das alte Ideal verwirklicht war: *Ich glaube, darum rede ich!*

Es konnte nicht ausbleiben, daß eine Persönlichkeit von solchen Anlagen und Fähigkeiten große Anerkennung fand und mit Reichen der Anerkennung bedacht wurde. So wählte ihn sein Kirchenbezirk wiederholt zum Leiter und De-

kan. Und hier hat er mit ungewöhnlichem Geschick die Rolle des Führers zu spielen verstanden. Der Sache mit unerbittlicher Strenge und Ernst zugewandt, wußte er jedem einzelnen mit warmem Verständnis und freundlichem Wohlwollen zu begegnen. Dabei verfolgte er keineswegs die mittlere Linie bloß theoretischer Objektivität, das praktische Leben und die ernste, vielgestaltige Wirklichkeit fanden ihm höher als billige Kompromisse. In bewundern war auch hier, daß er



G. Tillmann-Metter, Mannheim

die ungeheure Fülle von verantwortlicher Arbeit neben dem vielerlei des Alltags zu bewältigen vermochte. Nur vorbildlicher Fleiß und Hingabe bis zum Neuesten mochten hier die treibenden Kräfte gewesen sein.

Von Haus aus nicht Badener — v. Schoepffer stammt aus Dinkow in Mecklenburg — ist ihm unser Mannheim zur zweiten Heimat geworden. Darum war ihm ernstes Eindringen in die Geschichte unserer Pfalz ganz persönliches Bedürfnis. Den Blick und die Liebe für das Ganze verlor er freilich nicht. Er war Deutscher von ganzem Herzen und hat allzeit das fürchtbare Erleben der letzten Jahre aufs tiefste mitempfunden, wissend, daß gerade in deutschen Ländern die Ge-

schichte von Volk und Vaterland aufs engste mit dem Geschick der Kirche, der er diente, verbunden sind.

Treu, und der Sache unermüdblich zugetan, begleitete ihn all die Jahre hindurch seine Gattin, eine badische Pfarrerstochter. Mit sonniger Freundlichkeit nahm sie teil an der täglichen Kleinarbeit des großen Amtes und suchte den Familien der Gemeinde und insbesondere den Vereinen nach Kräften zu dienen. So förderte sie an leitender Stelle das Wohl des Gustav-Adolf-Vereins und wirkte eifrig mit an der Erfüllung der Aufgaben der Äußerer Mission.

Treu um Treu — das wird der Dank sein, den die Kirchengemeinde ihrem scheidenden ehemaligen Führer entgegenbringt. Sie wird ihn in die Reihe ihrer Besten stellen und es nie vergessen, daß er seine Kraft in ihrer Mitte verbracht und all sein Können und Wissen reiflos in ihren Dienst gestellt hat. Daß solche dankbare Gesinnung in reichem Maße vorhanden ist, bewies der

Abschiedsgottesdienst

des geistigen Vormittags. Das schön geschmückte Gotteshaus war begreiflicherweise ganz besetzt. Neben den Berufs- und Amtsgenossen waren Vertreter der einzelnen kirchlichen Körperschaften sowie Freunde und Bekannte aus der ganzen Stadt herbeigekommen, um die Einheit im Geist und Gefühl der Dankbarkeit und aufrichtigen Verehrung auch an hl. Stätte zu bekunden. Stille Bechemut lag über der ganzen Feier, es galt ja Abschied zu nehmen, für die meisten wohl für immer. Dem trugen die Ehre Rechnung, die unter ausgezeichneter Leitung von Musiklehrer Eckert der feierlichen Struktur der Stunde musikalischen Ausdruck verliehen. In seiner Abschiedspredigt sprach der Scheidende zunächst persönliche Worte. Ein schwerer, harter Schritt sei es, den er tun müsse. Aber das bringende Verlangen des Augenartzes habe den Entschluß herbeigeführt. Er wolle nicht klagen, sondern danken. Danken Gott, dem Allmächtigen, für die tägliche Kraft zur Bewältigung sovieler Pflichten, danken der Gemeinde, daß sie ihn getragen und ihm soviel Freundlichkeit erwiesen habe, danken allen Mitarbeitern und Freunden, die ihm beigekam im Dienst am Ganzen. Besonders aber denke er an all die vielen, denen er in guten und schweren Stunden nahe treten durfte als Pfarrer und Seelsorger. Im übrigen wünsche er, daß die Gemeinde durch die schwere Zeit hindurchkomme im festen Glauben und in der Kraft Gottes. Die weiteren Gedanken gruppieren sich in gewohnt klarer Weise um das Textwort: *Lasset uns rechtschaffen sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haus ist: Christus.*

Nement und nachdenklich gingen die Vielen auseinander. Vom Turm der Konfessionskirche aber sandten die Glocken letzte Grüße, ernst und schwer. Es war, als wollten sie in die Unruhe und Rot der Zeit feierlich und andächtig die Worte hineintrufen, mit denen ein Mannheimer Pfarrer nachjähriger Amtszeit seine letzte Predigt geschlossen: *Jesus Christus, gehet und heute und derselbe auch in Ewigkeit! Ihm allein sei Ehre!*

Ueber die öffentliche Abschiedsfeier am gestrigen Abend erfolgt besonderer Bericht. Dr. B.

MODERNE

STOFFE

FÜR DEN HERBST

Mantelstoffe ca. 140 cm breit, solide Qualitäten in modernen Mustern Meter 3.90	Pepita in neuartigen schwarz-weiß und blau-weiß Mustern mit Kunstseiden-effekt Meter 1.45	Crêpe de chine bedruckt, gute reineselene Qualitäten in reichem Muster und Farbenwahl, für jeden Geschmack das Richtige Meter 975 bis 3.90
Mantelstoffe mit harter Absche ca. 140 cm breit, vorzügliche Qualitäten in den beliebtesten Mustern Meter 4.90	Lamaschotten vorzügliche reineselene Kleiderware in herrlicher Ausmusterung Meter 2.50	ca. 1000 Meter Crêpe de chine vorzügliche reineselene Kleiderware in herrlichen Pastellfarben z. T. mit kleinen Fehlstellen, daher sehr ausbe-Preis Meter 4.50
Mantelstoffe ca. 140 cm breit, weiche fleischige Qualitäten in modernen eleganten Mustern Meter 6.50	Tweed der beliebte Modestoff für das Bote, sportliche Kleid Meter 2.75	Crêpe Veloutine ca. 100 cm breit, Wolle mit Seide, unsere bewährten Spezialqualitäten in großen Farbsortimenten Meter 6.90 4.25
Mantel-Ottomane mit geräumiger Absche, reiner Wolle ca. 140 cm breit, marine und schwarz unsere langjährig erprobten Spezialqualitäten Meter 7.50	Wollnatté ca. 100 cm breit, reine Wolle, modernes reineselene Gewebe in hübschen neuen Modelfarben Meter 3.25	Crêpe Marokko ca. 180 cm breit, schwere reineselene Kleiderware, in herrlichen neuen Farben, besonders empfehlenswerte Qualitäten Meter 9.75
Mantel-Ottomane mit glänzender Absche, ca. 140 cm breit, vorzügliche reineselene Qualitäten in marine und schwarz Meter 9.75	Wollerêpe de chine in schönen modernen Farben. Die Ware zeigt unbedeutende Schönheitsfehler, daher besonders billig Meter 3.50	Waschsamt bedruckt, unsere große Bekanntheit, noch diesen Mengen herrlicher Muster vorrätig Meter 2.-
Mantel Duveline ca. 140 cm breit, schwere samtartige Ware in schwarz, marine und in herrlichen Modelfarben Meter 11.50	Wolveloutine eine ganz vorzügliche Spezialqualität, herrliche weicheselene Ware in einem Riesensortiment moderner Farben Meter 3.90	Union Köpersamt eine hervorragend schöne Qualität in guten Modelfarben ca. 110 cm breit Meter 5.75

Flirschland
MANNHEIM AN DEN PLANKEN



Ich eröffne meinen Jubiläums-Verkauf mit einem Sonderangebot in Damenstrümpfen
Kunstseidene Damenstrümpfe

Seidener Jubiläums-Strumpf	
Bemberg-Seide mit Goldstempel, Modelfarben Paar	195
Cello , der neue K. seidene Damenstrumpf, Modelfarben Paar	195
Chester , ein herrl. K. seid. Damenstrumpf, feinfädig, elastisch Paar	250
Hornung-Gold , ein erprobter, guter K. seidener Damenstrumpf Paar	295
Agfa-Travis , neu, außerordentlich dankbar, glänzend eingeführt, 1. Wahl Paar	375
2. Wahl Paar	295
Kügo , Hausmarke erprobte K. Seide mit Flor plattiert, 1. Wahl Paar	375
2. Wahl Paar	295
Tramissima , der eleg. K. seid. Damenstrumpf. Alle Modelfarben Paar	450
Bembergs Allerbestes : Luxus-Ausstattung mit Spitzferse Paar	550

Der neue Tanzstrumpf, extra lang (90 cm) Modelfarben Paar 550
Seidener Damenstrumpf, K. mit schwarzer Spitzferse Paar 395
Seidener Damenstrumpf, K. mit 4. jour Zwickel Paar 395
Neuheit für Gesellschafts-Kleider, Bemberg-Seide

Seidenflor- und Mako-Damenstrümpfe

Seidenflor-Damenstrumpf , schwz. ein Restposten ohne Fehler Paar	95
Seidenflor-Damenstrumpf , feinfädig, bester Ersatz für Seide, ohne Fehler Paar	145
Seidenflor-Damenstrumpf , Excel-sior, gute, alteingeführte Qualität, schwarz und farbig Paar	195
Seidenflor-Damenstrumpf , „Obor“ mit 4facher Sohle, Spitze und Ferse Paar	250
Mako-Damenstrumpf , griffige Qualität, farbig Paar	95
Mako-Damenstrumpf , Strapazier-Qualität, schwarz und farbig Paar	150
Mako-Damenstrumpf , Touristen- und Sportstrumpf, schwarz und farbig Paar	195
Woll-Mako-Damenstrumpf , Neuheit: bester Ersatz für Wolle, nur haltbarer, schwarz und farbig Paar	250

Wollene und Seide mit Wolle platt. Damenstrümpfe

Cachemir, Wollene Damenstrümpfe, schöne neue Ware, schwarz und farbig Paar	250
Cachemir, Wollene Damenstrümpfe, griffige, gute neue Ware, schwarz und farbig Paar	295
Cachemir, Wollene Damenstrümpfe, extra schwere Qualität, schwarz und farbig Paar	350
Cachemir, Wollene Damenstrümpfe, feinfädig mit 3facher Sohle Paar	450
Seide mit Wolle plattierte Damenstrümpfe, neuer Herbst-Strumpf 1. Wahl Paar	495
2. Wahl Paar	395
Seide mit Wolle plattierte Damenstrümpfe, extra gute, feinfädige Qualität, schwarz und farbig Paar	550
Wollener Sportstrumpf mit Laufmaschen, Qualität B Paar	425
do. extra schwer Paar	620
Herbst-Neuheit : Wollener Damenstrumpf mit bunf. Jacquard-Rand Paar	695

Benützen Sie zum Einkauf von Strümpfen meine
Strumpf-Sparkasse
Sie sparen viel Geld!

Strumpf-Hornung

Tel. 31048 MANNHEIM O 7, 5 Tel. 31048

Heute Honigmarkt in E 5. 12

Vermietungen

Nähe Paradeplatz. Zwei geräumige

Büro Räume

von sofort zu vermieten. — Angebote unter M P 185 an die Geschäftsstelle d. Zt. 10 996

Im Zentrum von Ludwigshafen

3-4 Räume

mit neuzeitl. Komfort, für Praxis o. Büro von sofort zu vermieten. Rdd. Tel. 61 967. *0044

Schöne, geräumige

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Zubehör, in schöner ruhiger Lage in Neubau Kaserne u. gütlich zu vermieten. Angebote unter H 115 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *0075

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubehör

Belohnungsfrei, per 15. Okt. zu vermieten. Ansuchen von mittags 3 Uhr ab. Redaran, Mühlentorstraße Nr. 41, 1. St. *0434

2 Zimmer-Wohnung

mit besonderem Glasverglasung und Vorplatz, elegant möbliert, zu vermieten. *0071 N 8, 1, 2. Et. 1119.

Gut aus guter Familie findet

sehr gut möbl. Zimmer

in gutem Hause (Telefon, Bad), Kasse 80 126.

Gut möbl. Zimmer

mit 1. Okt. zu verm. T 6, 17, 2. St. 115. *0055

Gut möbl. Zimmer

mit 2 Betten zu vermieten. N 2, 15, Kassel. *0058

Gut möbl. Zimmer

mit 1. Okt. zu verm. U 6, 2, 2. St. 115. *0060

Gut möbl. Zimmer

mit 1. Okt. zu verm. U 6, 2, 2. St. 115. *0060

Gut möbl. Zimmer

mit 1. Okt. zu verm. U 6, 2, 2. St. 115. *0060

Gut möbl. Zimmer

mit 1. Okt. zu verm. U 6, 2, 2. St. 115. *0060

Gut möbl. Zimmer

mit 1. Okt. zu verm. U 6, 2, 2. St. 115. *0060

Gut möbl. Zimmer

mit 1. Okt. zu verm. U 6, 2, 2. St. 115. *0060

Gut möbl. Zimmer

mit 1. Okt. zu verm. U 6, 2, 2. St. 115. *0060

Gut möbl. Zimmer

mit 1. Okt. zu verm. T 6, 17, 2. St. 115. *0055

Gut möbl. Zimmer

mit 2 Betten zu vermieten. N 2, 15, Kassel. *0058

Gut möbl. Zimmer

mit 1. Okt. zu verm. U 6, 2, 2. St. 115. *0060

Gut möbl. Zimmer

mit 1. Okt. zu verm. U 6, 2, 2. St. 115. *0060

Gut möbl. Zimmer

mit 1. Okt. zu verm. U 6, 2, 2. St. 115. *0060

Gut möbl. Zimmer

mit 1. Okt. zu verm. U 6, 2, 2. St. 115. *0060

Gut möbl. Zimmer

mit 1. Okt. zu verm. U 6, 2, 2. St. 115. *0060

Gut möbl. Zimmer

mit 1. Okt. zu verm. U 6, 2, 2. St. 115. *0060

Gut möbl. Zimmer

mit 1. Okt. zu verm. U 6, 2, 2. St. 115. *0060

Gut möbl. Zimmer

mit 1. Okt. zu verm. T 6, 17, 2. St. 115. *0055

Gut möbl. Zimmer

mit 2 Betten zu vermieten. N 2, 15, Kassel. *0058

Gut möbl. Zimmer

mit 1. Okt. zu verm. U 6, 2, 2. St. 115. *0060

Gut möbl. Zimmer

mit 1. Okt. zu verm. U 6, 2, 2. St. 115. *0060

Gut möbl. Zimmer

mit 1. Okt. zu verm. U 6, 2, 2. St. 115. *0060

Gut möbl. Zimmer

mit 1. Okt. zu verm. U 6, 2, 2. St. 115. *0060

Gut möbl. Zimmer

mit 1. Okt. zu verm. U 6, 2, 2. St. 115. *0060

Gut möbl. Zimmer

mit 1. Okt. zu verm. U 6, 2, 2. St. 115. *0060

Gut möbl. Zimmer

mit 1. Okt. zu verm. U 6, 2, 2. St. 115. *0060

Nachlaß - Versteigerung

aus dem Nachlaß seiner Durchlaucht Prinz u. O. und andere Beiträge

Mittwoch, den 2. Oktober ab 10 Uhr
im Hause N 7, 4, Hochhaus Samt & Seide

Original-Rokoko-Salon:

Tisch, Sofa, 3 Stühle, Ofenstirn. Feinste Schnitzarbeit, verguldet um 1700.

Original-Biedermeierzimmer:

Sofa, Tisch, Sessel, 4 Stühle. Ritzbaum eingelegt. 4 Barockkommoden, Nischen-Schreibtisch, Standuhr, Barockstuhl eingelegt, Biedermeier-Vitrine, Sessel, Stühle, Tisch, Damenstuhlbüchse und Kommoden, Polstermöbel, Federkissen, 5 verschied. Ausstattungsgegenstände.

Speisezimmer mit Vitrine:

modern, mit Ritzbaum-Vitrinen.

Herrenzimmer:

Ritzbaum poliert.

Schlafzimmer:

Ritzbaum poliert.

Porzellan:

Kronenthal Gruppen - Figuren- und Gefäße. Höchst - Badminton - Meilen.

Gemälde:

Alter und Neuer Meister: Bärkel, Campa, Hugo Kaufmann, Spitzweg u. a.

Ausstellungsgegenstände:

Blum, Silber, Porzellan, Wandbilder, Tischlampen, Uhren, Schmuck, Miniaturen, Bronzen.

Stutzflügel-Klavier

Brillantschmuck - Silbergegenstände

Perserteppich - Bodenbelag 4 x 5 m

Besichtigung: Montag und Dienstag von 10 bis 7 Uhr

Alte und Neue Kunst

Dr. Fritz Nagel, 6 m. b. H.

Geschäftsraum N 5. 2. Et. 1114 Versteigerung N 7, 4

Übernahme von Versteigerungen.

Der neue Tanzstrumpf, extra lang (90 cm) Modelfarben Paar 550
 Seidener Damenstrumpf, K. mit schwarzer Spitzferse Paar 395
 Seidener Damenstrumpf, K. mit 4. jour Zwickel Paar 395
 Neuheit für Gesellschafts-Kleider, Bemberg-Seide

Bekanntmachung! Große Herrschafts-Mobiliar- Versteigerung

in den Sälen der Harmonie
Mannheim, D 2. 6, am Paradeplatz

Durch die beauftragte Nationalfirma J. Weber, Mannheim, kommen öffentlich meistbietend a. Versteigerung bezw. zum freihändigen Verkauf:

Aus dem Nachlaß der Frau Karoline v. M., aus überlängtem Besitz im Auftrag einer Großbank, darunter ehem. Besitz des Freiherrn v. Bismarck; aus dem Besitz der Harmonie-Ges., Mannheim; aus hochherzoglichem Privatbesitz wegen Auswanderung u. a.

1 prächtige Schlachtkammer, fast, Ritzbaum u. Birke poliert.

1 Konferenzzimmer, Renaissance

1 Herrenzimmer, italien. Schön, Eiche mit

Renaiss. Schmuckstein u. fast, Ritzbaum

1 Speisezimmer, engl. Mahagoni

1 Speisezimmer, fast, Ritzbaum

1 Franz. Schlafz. u. Möbel, Eiche

1 Schlafzimmer u. Renaiss.-Sessel

1 Musikzimmer, Regence-Seide

1 Bibliothekszimmer, Ebenholz und Horn, 1 Gesellschafts-

zimmer, franz., 1 Studierzimmer, Eiche, dunkel 1 Salon, Empire, Mahagoni, 1 Küche, weiß, Schiefer, 1 Mahagoni-Gar-

atur, Zeit Napoleon I., Entwurf und Verhältnisse Wendt, Paris, 1 Klubgarnitur, Verzier. Teppiche, Brücken und Reliefs vom 18. Jahrh. bis neueste Zeit in verschiedenen Größen und

prächtigen Gobelinsausstattungen, Deutsche Zimmerteppiche und Kissen, antike und moderne Kleinmöbel, Polstermöbel, Porzellan, darunter große Vitrinen, Bronzen, Kunstgegenstände aller Art, Gemälde alter und moderner Meister, Schmuckstücke in Gold und Silber, Brillanten.

Im Freihandverkauf: Einzelförmel aller Art, Kleider- und Schrankmöbel, Schreibröhre, Schreibmaschinen, antike und moderne Vitrinen, Spiegel, Wanduhr, Leinwand, Polstermöbel modern, ferner in Regence u. Louis XIV., Kommoden, Tisch, Stühle, Sessel, Betten, Bilder in Biedermeier, Barock, Renaissance und modern.

Musikinstrumente: Beckstein-Klavier, Piano (Mannheimer), Cello, Geigen, Mandolinen, Grammophon.

Wundervolle Porzellan- und Meißner-Objekte, Chinesenica.

Viele Gebrauchs- und Schmuckgegenstände, Feldstecher, Theater- und Kammer, Uhren, Koffer, Staubsauger, Wäcker, Möbel- und vieles andere mehr.

Wunderschöne Bilder, darunter 4 gotische Holzschnitten feinsten Qualität aus der Zeit um 1400.

Eine kleine Kutsche, lebenswert für Jedermann!

Ständend niedrige Taxen, Zahlungs-Erleichterung!

Freihandverkauf und Versteigerung:

Dienstag, den 1. Oktober

Mittwoch, den 2. Oktober

Donnerstag, den 3. Oktober

jeweils 9 bis 7 Uhr durchgehend

Versteigerung:

Freitag, den 4. Oktober

10 Uhr vormittags und

3 Uhr nachmittags

Schreibmaschinen

610, zu sehr, 2100, N 8, 7, Tel. 22

Aussteller Tage

Das große Herbst-Ereignis!

Es kann Ihnen nicht entgangen sein, daß wir die größten Anstrengungen machen, um unseren Kunden ständig das Vorteilhafteste zu bieten. Dieser Großverkauf gibt allen Hausfrauen, Brautleuten, Hotels und Restaurants die willkommene Gelegenheit, den Wäscheschrank zu füllen. **Bestandigen Sie bitte unsere Schaufenster Dreife Straße, Paradeplatz u. zwischen D 1 u. D 2**

Unsere Wäscheeinfache

sind langjährig erprobt und erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit. Alle Qualitäten besonders billig!

Croisette starkfädig, für Kissen- und Leibwäsche Meter 0.45
Renforce starkfädig, für Leibwäsche Meter 0.65

Edelwäschetuch bestes deutsches (Eitlinger) Feinleinen, hellgrün, weiß, außergewöhnlich haltbar Meter 0.45
Wäscheballen weiß oder farbig, Indanthren, in allen Wäsche-farben vorrätig Meter 0.65

Leinen vorzügliche Kissen-Qualität Meter 0.65
Rein Mako feine Qualität, für elegante Leibwäsche Meter 1.25, 0.95

Croisé kräftige, bewährte Körper-qualitäten, gut gewaschen Meter 0.75

Unsere 3 Spezial-Qualitäten Wäschestoffe
 langjährig erprobt und als außerordentlich dankbar zu empfehlen
groß- und feinfädig in 16 Mr.-Coupons
 Marke „Frosch“ 5.80
 Marke „Spezial“ 6.80
 Marke „Edelweiß“ 8.50

Rohnessel solide dicke Gewebe, in allen brauchbaren Größen vorrätig, 90 cm breit Meter 0.30

Bett-Damaste 130 cm breit, Band- und Festschmitten, rot, Grün, Blau Meter 1.45
Bett-Damast 130 cm breit, mod. Blumenmuster, weiche, glänzende Qualität Meter 2.25, 1.95
Bett-Damast 130 cm breit, weiß mit farbig Indanthrenschatten, frische, gold, bla, blau Meter 1.65

Etwas ganz besonderes
 Ein Posten **Rein-Mako-Baumw.** 130 cm breit, mod. Muster Serie II 2.95 Serie I 1.95

Bett-Damast 130 cm breit, la. Qualität schillernd blau, rosa, gold/bla KG. 2.75

Tisch-Wäsche
Tischluch kräftige Drellqual., 160 cm lang 1.95, Serviette dazu passend Stück 0.30
Tischluch Halbleinen Drellqualität, 150 cm lang Stück 2.75
Damast-Tischluch 130-160, Stück 3.50
 Serviette dazu passend Stück 0.65
Teegedeck 130x160 mit 6 Servietten, la. Halbleinendress mit farbig Indanthrenrand 5.90
Kaffeedecke 130x160, kariert, Indanthren 1.25

Sollten günstige Gelegenheiten
 Ein großer Posten angestrichelte und Einzelstücke
Tisch- und Tafeltücher
 in allen Größen
 nur gute und beste Qualitäten und Extrastücken zum Ansehen

Kunstleder-Decke weiß oder leuchtend blass, Grundfärbt oft schönes Blumenmuster 3.95

Wäsche-Stickerei Madapolam Hand-ware Stück 4.50 Meter 1.75, 1.25, 0.95

Wäsche-Stickerei gute Qualität Stück 4.60 Meter 1.30
 Meter 0.50, 0.35, 0.30

Wäsche-Stickerei neue Muster Stück 3.95 Meter 1.25

Bettgarituren 18-15 cm breit, Mtr. 0.65 Stück 0.75

Klöppel-Hemdenpansen 0.75, 0.50 Stück 0.23

Bett-Wäsche
Kissenbezug solide Qualität Stück 0.65
Kissenbezug feston, kräft. Wäschetuch reich bestickt, vorzügliche Qualitäten, teils Leinen, teils Cottons Stück 1.25
Paradekissen vierseitig gestickt in breit. Klappelkissen und Spitze Stück 1.95
Paradekissen vierseitig Stickereielemente Flächen und Spitzenverzierungen Stück 3.90
Bettgaritur solide Cottonsqualität mit Glanzgarn feston, 1 Kissenbezug, 1 Oberbett 5.00
Bettgaritur breiter vierseit. Stickereielemente, Flächenverzierung und Spitzenverzierungen, Kissen 80x90, Oberbett-tuch 150x250 dazu passend 9.50

Damastbezug gestreift 130x180, rot, Qual. Stück 3.50 gebüßelt Stück 4.00

Leicht angestrichelt:
Damen-Batisttücher weiß mit Indanthren St. Stück 0.80
Leinen-Taschentücher für Herren, benfärbt Stück 0.14
Reinleinen Damenbücher weiß mit Indanthren Stück 0.30

Hollwain-Herrentücher teils Mako, teils Wahl 1.75
Herrentaschentuch 45 cm, 4.50 Stück 0.30
Reinleinen-Herrentuch 45 cm, weiß mit Indanthren Stück 0.75

Herren-Wäsche
Farbige Oberhemden hellgrün, Zett, Brust unterfärbt 3.25
Weiße Oberhemden mit mod. Kunstseide-Klassiken 3.75
Farbige Oberhemden durchgehend Popeline m. 1 Kr. 4.90
Monaco moderne halbstärkige Kragen nicht eingewand 2 Stück 0.95
Hollwain-Kragen erdgrüne Qualität sehr fein 0.60

Bettuch-Stoffe
Haustuch 150 cm breit für Unter- und Oberbetttücher, strapazierfähige weiche Ware 1.35
Halbleinen 150 cm breit, bewährte Gebrauchqualität Meter 1.65
Haustuch mit verstärkter Mitte 150 cm breit, unverwundliche Qualität 1.75
Halbleinen mit verstärkter Mitte 150 cm breit, die bewährte Spezialqualität 1.95
Bowlas 150 cm breit, besser Leinwand für Oberbetttücher, unsere Standard-qualität 1.25

Betttücher
Oberbettuch solide Cottonsqualität mit Glanzgarnverzierung 130x250 Stück 3.90
Oberbettuch schwere Qual. m. Klöppel-einsatz, Faltchen und Spitze, 150x250 5.50
Unterbettuch strapazierfähiges Stuhluch 220 cm lang Stück 2.75

Küchen-Wäsche
Gläserluch rot kariert Stück 0.15
Eis-Wischluch Indanthren, weiß-rot, bla, gelb, grün, blau-kar. 0.28
Wischluch kräftiges Halbleinen blau- oder rot-kariert, gest. und geb. 0.26
Wischluch prima Reinleinen, blau-od. rot-kariert, gestickt und gebüßelt 0.48

Riesenmengen Handtücher
 in unerreichter Auswahl
 Dual- und Gerlenkungsqualitäten, dunkel- und hellgrüne Küchenhandtücher und Zimm-handtücher, weiß mit und ohne Rand Stück 0.60, 0.50, 0.48, 0.38, 0.20

Servierschürzen
Helle kleine Ansteckform mit 2 Taschen und Vordruck 0.50
 Ein großer Posten moderne
Servierschürzen in vielen hübschen und praktischen Formen mit Stickerei-Ein- und -Ansatz, teils Indanthren gestickt Serie III 1.95 Serie II 1.35 Serie I 0.95
Damen-Schürzmäntel für Haus u. Beruf solide Qualität u. Verarbeitung, Gr. 40-48, weiß 2.95

Damen-Wäsche

Taghemd m. Träger, gut Hemden-tuch, Halblein u. Klöppel 0.95
Taghemd m. Träger, feine Klöppel-garnierung und Stickerei-einsatz 1.25
Eleg. Taghemden Makoart, feine Lein-Klöppel-spitze und feine Batiststickerei 1.95

Ein großer Posten eleg. Taghemden nur prima Wäschet., feine Stickerei oder Valencienn-Garn. 3.50, 2.95, 2.50 2.25

Prinzeßrock m. weicher Klöppel-garn. u. Stickereieins. 2.95

Prinzeßrock Makoart, feine Valencienn-Garn. m. Eins. u. Motiv 3.50

Damen-Nachthemd m. f. Hand-näherung und Hobbaum 3.95

Ein großer Posten eleg. Damen-Nachthemden aus weiche Batist u. guten Wäschestoffen m. Valencienn-Garnierung u. Schürze in weiß u. lachsfarbig 2.95

Kunstseidene Wäsche

Unterleid glatt, oben breite eingestrichelte Spitze 2.95

Unterleider m. Atlasstreifen, oben u. unten breite Spitze 2.95

Ein Posten Unterleider schwere Atlasstreifenware, oben u. unten breite Spitzen, oben eingestrichelt, in viel. Model., z. Ausw. 4.50

Kunstseide-Garnituren

Unterleid fein gestreifte Kunstseide, oben u. unten Spitze 2.95

Hemdese dazu passend, mit Gummiband 2.95

Unterleid Charmeuse, gute Qualität, glatt 4.25

Unterleid Charmeuse mit breiter Spitzenverzierung 5.90

Hemdese Charmeuse, dazu passend 5.90

Complet flatte Kunstseide, oben und unten breite Spitze 3.95

Frotter-Wäsche

Frotter-Handtuch kräftig, Qual. weiche, best. 0.78

Etwas Besonderes
Frotter-Handtuch kräftig, Jacquard-Quadrat, weiß mit buntem Rand 0.95

Frotter-Handtuch bla. schwere Ware, weiß mit bunter Karle, 53x110 1.95

Baby - Ausstattungen

bestehend aus
 6 Hemdchen, 3 Jackchen mehr, 3 Jackchen baumw., 4 Nabelbinden, 6 Mail-Windeln, 6 Einlagen und 4 Einschlagchen 12.50 19.50

Betten und Bettwaren

Bettelcken la. Lack mit Rot 23.50, 17.50, 16.00 14.50

Mattdecken 4 Teile, guter Drellbezug 19.50

Reform-Unterbetten la. Trübschung, Wellenlung 23.50 19.50

Oberbetten 130x180 cm 13.50
 80x80, 2 Flood Federn 3.50

Kissen 80x80, 2 Flood Federn 3.50

Kinderbett la. Vorarbeit mit Lattebau u. abklappbarem Hinterfeld 36.50 32.50

SCHMOLLER

Am Paradeplatz

MANHHEIM

Dreife Straße